



Grillieren gehört beim Campingerlebnis einfach dazu.



Wer über das Gelände läuft ...



... entdeckt allerhand kleine Details.



Ordnung muss sein, auch vor dem Wohnwagen.

Nirgends schmecken gegrillte Würstchen besser als am Rhein

Campen ist in diesem Jahr in der Schweiz gefragter denn je. In Wagenhausen sind wir dem Spirit von engen, aber kuscheligen Wohnwagenbetten und gegrillten Würstchen gefolgt.

Text Maria Gerhard
Bilder Michael Kessler

Camping ist ein Zustand, in welchem der Mensch die eigene Verwahrlosung als Erholung empfindet, heisst ein Spruch. Und wer mit dem Zelt schon einmal über die Alpen getourt ist, weiss, wie es sich anfühlt, wenn man sich morgens aus dem Schlafsack schält und ein paar Spritzer aus der PET-Flasche als Morgenpflege reichen müssen. Wer aber durch das Labyrinth der kleinen Wohnwagenstadt in Wagenhausen schlendert, bekommt den Eindruck, dass es hier um weit mehr geht, als mitten in der Natur zu sein oder abends am knisternden Lagerfeuer zu sitzen. Vielmehr haben sich die Bewohner hier eine Zuflucht vom Alltag, ein zweites Heim geschaffen, und entsprechend sieht es auch aus: Die Hecken sind ordentlich geschnitten, vor dem einen Wohnwagen stehen die Schuhe in Reih und Glied, ein Schale mit Apfelschnitzen für die Igel steht auf einer Veranda, und ein kleines Porzellschwein – Nippes findet man hier an jeder Ecke – glänzt poliert in dem Licht, das durch die mehr und mehr aufbrechende Wolkendecke hereinkommt.

Ob Sonne oder Regen

Vor ein paar Minuten hat es noch leicht genieselt, kein guter Zeitpunkt, um einen Campingplatz zu besuchen – meint man. Aber tatsächlich bekommt man so die ganze Gemütlichkeit in geballter Form zu Gesicht, sozusagen. Zwei Kinder planschen träge im Pool, die feinen Regentropfen, die auf ihre Köpfe niedergehen, scheinen ihnen nichts auszumachen. Am Rand, unter einem Dach, sitzt der dreijährige Nilo auf dem Schooss seines Vaters Raphael Keusch. Als

3,2

Millionen Übernachtungen wurden auf den rund 406 Schweizer Campingplätzen letztes Jahr verzeichnet – ein Rekord. Gegenüber dem Vorjahr, also 2016, entspricht das einem Plus von 14 Prozent, wie das Bundesamt für Statistik bekannt gab. Camping erfährt in der Schweiz in den letzten Jahren wohl so etwas wie eine Renaissance.

er fotografiert wird, kichert er und mummelt sich noch fester in seinen Frottee-bademantel ein. «Er ist manchmal etwas scheu», sagt Keusch und streicht ihm über den Kopf. Mit seiner Familie kommt er aus der Innerschweiz. «Wir sind das erste Mal hier, und es gefällt uns sehr gut», sagt er. Vor allem der Rhein, der nur wenige Meter träge seinem Lauf folgt, sei wunderschön. Der Wohnwagen der Familie Keusch steht ebenfalls nicht weit weg: Tür und Fenster stehen weit offen. Wer einen Blick hinein wagt, sieht Mutter Jacqueline, die Töchter Lea und Emma haben sich im Bett an sie gekuschelt. Mit den langen blonden Haaren, das Blümchenbettwäsche könnten sie auch direkt einer Ikea-Werbung entsprungen sein. Auf dem Handy schauen sich die drei einen Film an und machen aus dem Wetter das Beste.

Die erste Nacht im Zelt

So geht auch Familie Haug aus Lindau vor. Sie hat direkt unten am Rheinufer den Elektrogrill, der fest installiert ist, in Betrieb genommen. Tochter Lena beaufsichtigt die Bratwürste und kostet schon einmal von den Marshmallows, die sie vorher auf einen Holzstecken gereiht hat. Die Familie nutzt den hiesigen Zeltplatz und macht die Probe aufs Exempel: «Wir haben vorher noch nie gezeltet, und jetzt wollten wir das einmal ausprobieren», sagt Mutter Sybille. Sie hätten sich zuvor einige Campingplätze angeschaut, keiner habe ihnen jedoch gefallen. «Wir wollten schon aufgeben, da haben wir Wagenhausen entdeckt.» Die Lage sei einmalig. «Also haben wir uns die ganze Ausrüstung besorgt», sagt Sybille, «und die Vorfreude hat uns schon bei der Anschaffung befallen.» Ob sie schon einmal im Zelt



Und wie das schmeckt: Lena Haug aus Lindau kostet die leicht geschmolzenen Marshmallows. Sie ist mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder angereist.

geschlafen habe? «Nein», sagt sie nach kurzem Nachdenken, «das wird heute tatsächlich meine erste Nacht im Zelt.» Dann lacht sie: «Mal schauen, wie es läuft.»

«Das machen wir nie!»

Was die beiden jungen Familien erst für sich entdeckt haben, pflegen Elisabeth, 86 Jahre alt, und Max Herren, 89 Jahre alt, von der Metzgerei in Schaffhausen schon lange: Seit 40 Jahren haben sie hier eine kleine Parzelle, auf der ein Art Holzhäuschen steht, an der «Goldküste» mit direkter Aussicht auf den Rhein. «Als wir jung waren, sind wir an Campingplätzen vorbeigefahren und haben uns gesagt: Das machen wir nie!», sagt Max Herren. Und heute können sich die beiden Senioren ein Leben ohne diese entspannten Momente fern der Hektik

«Die Vorfreude hat uns schon bei der Anschaffung der Ausrüstung befallen.»

Sybille Haug
Camberin

der Stadt gar nicht mehr vorstellen. «Früher haben wir hier Geburtstagspartys gefeiert und lange Wanderungen gemacht, bis Stein am Rhein», sagt er, «heute sind wir ruhiger geworden und freuen uns, wenn die Enkel und die Urenkel vorbeikommen.»

Damit auf dem Platz auch alles rundläuft, braucht es Personal: Seit ein paar Jahren kümmert sich etwa Remo Günter darum, dass es immer Strom und Wasser hat. Ausserdem empfiehlt er den Gästen Wanderrouten und Sehenswürdigkeiten. «Es ist ein spannender Job», sagt er, «man kommt mit vielen Menschen aus aller Welt in Kontakt.» Etwa aus Asien, den USA, Russland und Israel kommen die Besucher. «Es hat aber auch wieder mehr Familien aus der Schweiz, das ist eine schöne Entwicklung.»



Kommen aus der Zentralschweiz: Raphael Keusch mit seinem dreijährigen Sohn Nilo.



Blick über den Campingplatz.



Wer gerne einmal wie das fahrende Volk leben möchte, mietet sich einfach einen der Zirkuswagen.



Schon seit 40 Jahren hier: Max und Elisabeth Herren.



Wer einen Campingplatz betreibt, muss heute mehr bieten als Fläche: etwa einen Swimmingpool.



Kümmert sich um alles: Remo Günter.



Heidi und Beat beim Minigolfspielen.